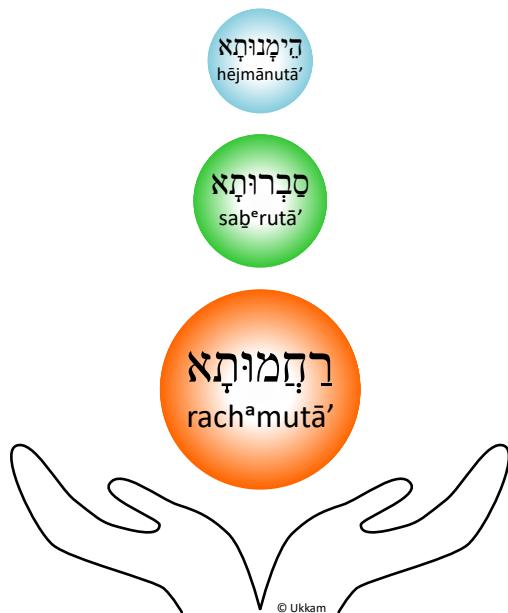


Günther Schwarz
Jörn Schwarz

Die manipulierte Bergpredigt



Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über www.dnb.de abrufbar.

Schwarz, Günther; Schwarz, Jörn

Die manipulierte Bergpredigt

Rühlow: Ukkam-Verlag, 2024

ISBN 978-3-927950-14-6

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes
ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar.

Das gilt insbesondere für

Vervielfältigungen, Übersetzungen und Mikroverfilmungen
sowie Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Alle Grafiken © Jörn Schwarz

VRWRT

SLGSNDDDGSTLCHRMSNDDNNHRRSTDHMMILRCHSLGSNDDLDTRGNDNNSSLLNGTRSTT
WRDNLGSNDDNSNFTMTGNDNNSWRDNDSRDRCHBSTZNSLGSNDDDHNGRTNDDRSTTNCH
DRGRCHTGKTDNNSSLLNSTWRDNLSLGSNDBRMHRZGNDNNSWRDNBMRMHRZGKTRLNGN

Auf diese Art und Weise wurde der heute als „Bergpredigt“ bezeichnete Text zur Zeit Jesu *in seiner Muttersprache* – dem Aramäischen – aufgeschrieben:

- ohne Vokale,
- ohne Kleinbuchstaben,
- fast ohne Wortabstände und
- ohne Satzzeichen¹.

Die Schreiber selbst konnten noch einige Zeit danach ihren Text flüssig lesen; anderen Lesern der Texte fiel dies schon schwerer, und spätere Leser von Abschriften waren konfrontiert mit gealtertem Pergament oder Papyrus, unleserlichen Buchstaben und Abschreibefehlern. Und irgendwann im Zuge der Ausbreitung der Jesus-Überlieferung im Mittelmeerraum wurden die Texte in die damalige Welt- und HandelsSprache übersetzt, ins Griechische, deren älteste, kompletten Exemplare aus dem vierten Jahrhundert stammen (aus den ersten beiden Jahrhunderten liegen nur Fragmente vor).

Im vorliegenden Buch werden die Worte der Bergpredigt in Jesu aramäischer Muttersprache wiederhergestellt. Dabei wird untersucht, wie und in welchem Umfang Jesu Worte manipuliert wurden, und zwar durch:

- *Hinzufügen und Weglassen*
einzelner Wörter, Satzteile und ganzer Verse,
- *Ändern von Wortreihenfolgen* und
- *Fehlübersetzungen* ins Griechische.

Bei dieser Bearbeitung konnten verborgene Schätze in seinen Worten freigelegt werden. Im aramäischen Original und in den Übertragungen ins Deutsche zeigen sich hochpoetische Wort-Kunstwerke, die erst durch grafische Darstellungen sichtbar werden und Jesu geistiges Eigentum in anderem Licht erscheinen lassen.

Jörn Schwarz, September 2024

¹ Das Konsonanten-Sammelsurium geht zurück auf: „Vorwort – Selig sind, die da geistlich arm sind; denn ihrer ist das Himmelreich. Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden. Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen. Selig sind, die da hungrig und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden. Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.“

Inhalt

VRWRT	5
Einleitung	9
Jesusworte.....	9
Ernüchterung.....	14
Zurück zu den Wurzeln – ein radikaler Schritt.....	16
Konstruktionsprinzip von Bergpredigt und Feldrede.....	19
Manipulationen des geistigen Eigentums Jesu – 1.....	20
Sprachverwirrungen ... nicht nur in Babylon!	21
Aramäisch – die Lösung des Problems?.....	23
Hebräisch – die Sprache des Alten Testaments.....	25
Aramäisch – die erste Weltsprache.....	29
Aramäische Evangelien – radikal vernichtet.....	31
Griechische Evangelien – zuverlässig unzuverlässig.....	32
Stille Post mit Aramäisch, Griechisch und Syrisch.....	34
Lateinische ... trinken aus Pfützen.....	35
Rückübersetzungen ... „sind doch sinnlos!“.....	36
Rückübersetzungen in Jesu Muttersprache	37
Weder „selig“ noch „Preisungen“.....	38
Manipulationen des geistigen Eigentums Jesu – 2.....	46
Feindesliebe.....	47
Manipulationen des geistigen Eigentums Jesu – 3.....	50
Von den Widrigkeiten des Dienstes im Auftrag Jesu.....	51
Manipulationen des geistigen Eigentums Jesu – 4.....	53
Zwischenergebnis.....	54
Jesu Sprachgebrauch	57
Poetische Quintessenz – keine Prosa.....	58
Die Übereinstimmung der Satzglieder.....	59
Der Rhythmus.....	60
Adressaten der Jesusworte.....	61
Zur Wiederherstellung der Berglehreworte	67
Welt- und Gottesbilder.....	67
Jesu Revolution durch Provokation.....	72

Die wiederhergestellten Berglehreworte	75
Gottes Handeln/lassen.....	77
Jesu Sendung.....	97
Vom Einlass in die Himmelsherrschaft.....	103
Von Menschen.....	111
Ge- und Verbote für alle Menschen.....	123
Ge- und Verbote für <i>einzelne</i> Menschen.....	133
Sonstiges.....	143
An Jesu Schüler.....	151
Spruchgruppen und Gleichnis.....	169
Nachträge zur Wiederherstellung der Berglehreworte	177
Manipulationen des geistigen Eigentums Jesu – Zusammenfassung.....	178
Anhang	185
Glossar.....	186
Nachwort – Essenz des Evangeliums.....	208
Literaturverzeichnis.....	210
Veröffentlichungen von Günther Schwarz.....	221
Aktuelle Bücher des Ukkam-Verlags.....	225
Autoren und Werk.....	226
Bibelstellenregister.....	227

Abkürzungen (weitere auf Seite 76)

AT	Altes Testament	JdP	Jesus der Poet (S. 225)
BB	BasisBibel 2021	Joh	Evangelium nach Johannes
Dtn	Das Buch Deuteronomium	LB	Luther-Bibel, 1912, 2017
Ephr	Ephraem Syrus	Lk	Evangelium nach Lukas
Est	Das Buch Ester	Mk	Evangelium nach Markus
EÜ	Einheitsübersetzung	MNT	Münchener Neues Testament
Ex	Das Buch Exodus	Mt	Evangelium nach Matthäus
Gen	Das Buch Genesis	NT	Neues Testament
Ijob	Das Buch Ijob	NTG	Neues Testament Griechisch
Jes	Das Buch Jesaja	RÜ	Rückübersetzung
JEv	Das Jesus-Evangelium (S. 225)	ThEv	Das Thomas Evangelium

Vorbemerkungen

Auf den folgenden knapp 100 Seiten werden die im Aramäischen wiederhergestellten Worte Jesu in einer Übertragung ins Deutsche geboten:

- Zu jedem Wort werden zunächst die poetischen Formen und der Rhythmus charakterisiert, und anschließend wird die Aussage erläutert.
- Das reicht jedoch nicht aus, um zu erkennen, wie die Überlieferer und Übersetzer der Texte gearbeitet haben. Daher wird jeweils in einer Fußnote der herkömmliche Wortlaut zusammen mit dem Kontext abgedruckt. Nur dadurch ist zu erkennen, wie unlauter spätere Bearbeiter in die Worte von Bergpredigt und Feldrede eingegriffen und diese *zusammengeschustert* haben: nämlich hauptsächlich durch Stichwortverknüpfungen, durch unpassende Kombinationen mit anderen Jesusworten sowie mittels willkürlicher Hinzufügungen und Streichungen *unpassender* Aussagen; nur in ganz wenigen Fällen sind Jesusworte aufgrund thematischer Kriterien aneinandergefügt worden.
- Die Reihenfolge der Worte von Bergpredigt und Feldrede ist geändert, sie orientiert sich nun an *inhaltlichen Kriterien*.
- Mehrfach vorkommende Begriffe und wichtige Zusammenhänge werden in einem Glossar ab Seite 186 erläutert.

Hinsichtlich der Schriften, Farben und Verweise gilt:

Originale Jesusworte:	<i>in roter, kursiver Schrift</i>
Alttestamentliche Zitate in Jesusworten:	<i>in roter Fraktur-Schrift</i>
Darstellung der Rhythmen durch Punkte:	••••
Darstellung der Amen-Worte*	◎◎◎◎
Verweis auf Glossar ab S. 186	*
Parallelüberlieferung in den Evangelien	
Verweis auf detaillierte Bearbeitung im Buch „Jesus der Poet“, Ukkam-Verlag (S. 225)	[JdP]
Verweis auf Darstellung im Buch „Das Jesus-Evangelium“, Ukkam-Verlag (S. 225)	[JEV]
BasisBibel, Deutsche Bibelgesellschaft, 2021	[BB]
Einheitsübersetzung, Deutsche Bibelstiftung, 1980	[EÜ]
Lutherbibel, Deutsche Bibelgesellschaft, 2017	[LB 2017]
Münchner Neues Testament, Patmos Verlag, 1998	[MNT]

Von Gottes Heilszusagen an Leidende – Wohlufe (1)
(Mt 5,3.6.4)

<i>Wohl ihnen, den <u>Armen</u>!</i>	[Jes 61,1b]	●●
<i>Denn sie, sie wird GOTT* reich machen lassen.</i>		●●
<i>Wohl ihnen, den Hungernden!</i>		●●
<i>Denn sie, sie wird GOTT sättigen lassen.</i>		●●
<i>Wohl ihnen, den Trauernden!</i>	[Jes 61,2]	●●
<i>Denn sie, sie wird GOTT trösten lassen.</i>		●●

Diese prophet*ische Heilsusage Jesu hat der Matthäus-Evangelist an den Anfang seiner *Textkomposition* von Jesusworten gestellt. Die Gründe dafür sind weder im griechischen Text noch in dessen Übersetzungen zu erkennen, im Aramäischen hingegen sind sie offensichtlich:

- Der erste Grund ist ihre überwältigende Poesie, formuliert in einer Dreifach-Variation* im Doppelweiheber-Rhythmus, in gegensätzlicher Übereinstimmung der Satzglieder, im Göttlichen Passiv* und poetisch miteinander verbunden über drei Doppel-Anaphern und drei Doppel-Wortspiele (Abb. 9, S. 40).
- Der zweite Grund ist ein rhetorischer Kunstgriff: das Zitieren von Schlüsselbegriffen eines den ersten Hörern wohlbekannten, poetischen Textes:

<i>Der Geist des Herrn ist auf mir, weil der Herr mich gesalbt hat.</i>	●●●●
<i>Zu verkündigen den <u>Armen</u> hat er mich gesandt und zu verbinden, die gebrochenen <u>Herzens</u> sind, auszurufen für die Gefangenen „Freilassung“</i>	●●●
<i>und für die Gefesselten „Öffnung der Fesseln“, auszurufen ein Jahr des Wohlgefallens und einen Tag der Vergeltung (Rache) unseres Gottes, zu trösten alle <u>Trauernden</u> und Freude zu bringen den <u>Klagenden</u> ...</i>	●●●

[Jes 61,1-3a] ●●●

Jesus greift in seinen Wohlufen die „Armen“ und die „Trauernden“ Jesajas auf und weist dadurch auf den gesamten Jesaja-Text hin. Dieser beginnt in zwei Vier-hebern damit, dass der „Herr“ den Verkünder „gesalbt“ hat (Gesalbter* = Messias = Christus). Damit hat Jesus einen indirekten Messias-Anspruch erhoben und die religiösen Autoritäten unter seinen Zuhörern zum ersten Mal provoziert.

- Der dritte Grund ist die *allen Leidenden* vermittelte und allgemeingültige Heilszusage. Beispielhaft repräsentiert sind jene durch *drei* Leidende: „Arme, Hungernde“ und über Verstorbene „Trauernde“. Jesus stellte ihnen mit dieser Zusage zukünftige Realitäten in Aussicht – die ihnen allerdings nicht in der materiellen, sondern in der geistigen Welt, der *Himmelsherrschaft**, widerfahren werden.

Die Wohlufe zeigen im Aramäischen einen virtuosen Umgang mit poetischen Formen, sie enthalten Schlüsselbegriffe eines heilsrelevanten, hebräischen Textes des Alten Testaments, und sie fassen Jesu Botschaft von Gottes Zusage eines *letztendlichen* Heils prägnant zusammen. Sie sind damit zu Recht an den Anfang einer Sammlung von Jesusworten gesetzt worden.

Die Zuhörer und im Besonderen seine Schüler werden von ihrer Form und Inhalt ergriffen gewesen sein, und die Botschaft wird sich ihnen regelrecht eingebannt haben, so dass sie sie später anderen Menschen vortragen *sowie* erläutern konnten. Leider sind sie im Laufe der Überlieferung und Übersetzungen nahezu bis zur Unkenntlichkeit verfremdet worden. Aufgrund der Poesie konnten sie aus den Überlieferungssedimenten herausgelöst und wiederhergestellt werden, ebenso wie die anderen beiden zu Unrecht in die acht „Selig“preisungen aufgenommenen Jesusworte.¹

¹ Herkömmliche Übersetzung, Hinzufügungen und andere Jesusworte

Mt 5: ³ **Selig** sind, **die** da geistlich **arm** sind;
 denn das Himmelreich ist **ihr**.

⁴ **Selig** sind, **die** da **Leid tragen**;
 denn sie sollen getröstet werden.

⁵ **Selig** sind die Sanftmütigen;
 denn sie werden das Erdreich besitzen.

⁶ **Selig** sind, **die** da **hungert** und dürstet nach der Gerechtigkeit;
 denn sie sollen satt werden.

⁷ **Selig** sind die Barmherzigen;
 denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. (S.87)

⁸ **Selig** sind, die reines Herzens sind;
 denn sie werden Gott schauen.

⁹ **Selig** sind die Friedfertigen;
 denn sie werden Gottes Kinder heißen. (S.118)

¹⁰ **Selig** sind, die um Gerechtigkeit willen verfolgt werden;
 denn das Himmelreich ist ihr.

Jesusworte sind in den Evangelien üblicherweise im Blocksatz gesetzt. Dieser Text ist jedoch eine seltene Ausnahme. Da poetische Strukturen nicht zu übersehen sind, wurde er in vielen Übersetzungen in Sinnzeilen gesetzt – so auch hier. Darin wurden insgesamt drei Jesusworte zusammengefügt, die inhaltlich nicht zusammengehören und die nur wegen der Stichwortverknüpfung „Selig sind ... , denn“ aneinandergereiht wurden (auf deren *falsche* Übersetzung wurde bereits auf Seite 44 unter „Wohlufe“ hingewiesen). – Auffällig dabei sind Menge und Qualität der Erweiterungen:

- In die drei ursprünglichen Wohlufe Jesu wurden im Laufe der Überlieferung drei sinnentstellende Aussagen eingefügt, und zwar die Einengung auf „geistliche“ Armut, der Besitz des „Himmelreiche“ und das „Dürsten nach Gerechtigkeit“.
- Außerdem wurden zwei weitere, hier unpassende Wohlufe Jesu hinzugefügt: Vers 7 ist ein anderer Wohluf Jesu, dem der zweite Teil fehlt, und die Verse 8 – 9 sind ein rhythmisch anders geformter Wohluf.
- Vers 5 und 10 sind hinzuphantasiert worden, sie widersprechen der sonstigen Lehre Jesu, in der es nicht um materiellen Besitz geht, wie z. B. das „Erdreich“ zu besitzen (siehe dazu: „Vom Schätze-Anhäufen auf der Erde“, S. 107).

Über den Zweck des Kommens Jesu auf die Erde (12)
 (Mt 5,17)

<i>Ich kam nicht, um wegzunehmen von der Weisung Moses.</i>	[JdP]	•••
<i>Sondern ich kam, um hinzuzufügen zur Weisung Moses.¹</i>	[Dtn 4,2]	•••
		•••

Ein Wort im Dreieheber-Rhythmus mit Doppel-Anapher und -Epipher sowie einem zentralen Wortspiel, formuliert in gegensätzlicher Übereinstimmung der Satzglieder.

Es handelt sich um einen *Antwortspruch*, dem ein Gespräch vorausgegangen sein muss, wahrscheinlich mit schriftgelehrten Zuhörern. Darin werden diese Jesus vorgeworfen haben, dass er von der Weisung Moses (Tora*) etwas *wegnehme* und/oder ihr *hinzufüge*. In seiner inhaltlich großartigen und formal hochpoetischen Antwort greift Jesus ein den Schriftgelehrten* geläufiges Wort Moses auf:

Ihr sollt nicht hinzufügen zu dem Wort, das ich euch gebiete.

Ihr sollt nicht wegnehmen von ihm. Dtn 4,2

Dadurch bekräftigt er den vorausgegangenen Vorwurf und teilt mit, dass genau dieses „*Hinzufügen*“ der Zweck seines Kommens [auf die Erde] sei. Indirekt gab er den Schriftgelehrten* zu verstehen, dass ihr religiöses Fundament, die Weisung Moses, unvollständig ist, und dass *er*, Jesus, gekommen sei, dieser etwas „*hinzuzufügen*“. – Eine größere Provokation religiöser Autoritäten im Beisein von Zeugen ist kaum denkbar (die achte in den Berglehreworten). Seinen Schülern blieb sie wegen der Poesie und besonders wegen eines zentralen Wortspiels mit Endreim gut im Gedächtnis: *limnaṭāqāh – ləmōsāfāh* („*wegzunehmen – hinzuzufügen*“).

Der Hergang des vorausgegangenen Gesprächs sowie Jesu poetische Antwort, die ihn als inspiriert auswies, wird sich wie ein Lauffeuer im Land verbreitet haben und letztere wird zum geflügelten Wort geworden sein. Irgendwann wurde sie aufgeschrieben, überliefert und sehr viel später ins Griechische übersetzt. Leider geschah dies ohne Erwähnung des vorausgegangenen Gesprächs mit den Gegnern und nicht korrekt, wie die Rückübersetzung mit „zu erfüllen“ statt „*hinzuzufügen zur Weisung Moses*“ und „aufzulösen“ statt „*wegzunehmen*“ in herkömmlichen Übersetzungen ergeben hat.

¹ Herkömmliche Übersetzung, Hinzufügungen und andere Jesusworte

Mt 5: 17 Ihr sollt **nicht** meinen, dass **ich gekommen bin, das Gesetz** oder die Propheten **aufzulösen; ich bin** nicht **gekommen**, aufzulösen, **sondern zu erfüllen**. 18 Denn ich sage euch wahrlich: Bis dass **Himmel** und Erde zergehe, wird nicht zergehen der kleinste Buchstabe noch ein Tüttel **vom Gesetz** (S.144), bis daß es alles geschehe.

Dieses Jesuswort wurde wegen des auch dort vorkommenden Stichworts „Gesetz“ (richtig übersetzt mit: *Weisung*) vor Mt 5,18 in die Textkomposition eingefügt, obwohl es dort inhaltlich vollkommen unpassend ist.

Von der Unmöglichkeit des doppelten Dienstes

(26)

(Mt 6,24 || Lk 16,13 [ThEv 47])

*Es ist unmöglich,
dass ein Mensch spannt
zwei Bogen!*

*Es ist unmöglich,
dass ein Sklave dient –
zwei Herren!*

...

*Es ist unmöglich,
dass ihr dient –
Gott und dem Geld!¹*

••
••
••
••
••
••
••
••
••

Eine Dreifach-Variation* an wahrscheinlich Außenstehende im Zweiheber-Rhythmus. Die ersten beiden Verse sind so formuliert, dass jeder Hörer unwillkürlich zustimmt: Selbstverständlich kann kein Mensch (gleichzeitig) zwei Bogen spannen, und selbstverständlich kann kein Sklave (gleichzeitig) zwei Herren dienen. Und so erwarten die Zuhörer, auch beim dritten Vers zustimmen zu können. Doch sie werden enttäuscht. Zunächst geht es darin nicht um *andere*, denen etwas unmöglich ist, sondern es geht um *sie selbst*, und dann wird ihnen die Hoffnung genommen, „*Gott und dem Geld dienen*“ zu können – sich also sowohl auf einen geistigen wie auch auf einen materiellen Weg begeben zu können.

Selbstverständlich wusste Jesus um die dämonische Macht des Geldes, die es vermag, jeden Menschen zu versklaven und zu entmenschlichen, der sich ihren drogenähnlichen Wirkungen willig hingibt. Deren schlimmste ist zweifellos das meist gleichzeitige Auftreten von Geld- und Machtgier. Und da beide unersättlich sind, wird keiner der von ihnen Befallenen innehalten, außer er hat endlich begriffen, dass *Geld* nicht in die geistige Welt mitgenommen werden kann.

¹ Herkömmliche Übersetzungen, Hinzufügungen

Mt 6: ²⁴ **Niemand kann zwei Herren dienen**: entweder er wird den einen hassen und den andern lieben, oder er wird dem einen anhangen und den andern verachten. **Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon**.

Lk 16: ¹³ **Kein Knecht kann zwei Herren dienen**: entweder er wird den einen hassen und den andern lieben, oder er wird dem einen anhangen und den andern verachten. **Ihr könnt nicht Gott samt dem Mammon dienen**.

ThEv: ⁴⁷ **Es ist unmöglich, dass ein Mensch** zwei Pferde besteigt, **zwei Bogen spannt**. Und **es ist unmöglich, dass ein Diener zwei Herren dient**, oder er wird den einen ehren und den anderen geringschätzen.

Dieses Jesuswort ist sowohl im Mt- als auch im Lk-Evangelium unvollständig überliefert und ebenso unvollständig im außerbiblischen Thomas-Evangelium. Erst durch die Kombinationen dieser drei Quellen ergibt sich das vollständige Wort in einer Dreifach-Variation*.